

ZAK

Zusammen Aktiv in Neuperlach e.V.

Sachbericht über die Arbeit des Projekts
im Jahr 2013





Inhalt

Allgemeiner Überblick über die Arbeit des Vereins

- **Projekte des Vereins**
- **Allgemeine Ziele**
- **Konkrete Maßnahmen**
- **Grundprinzipien und Arbeitsweise**
- **Organisationsstruktur**
- **Finanzierung des Projekts**
- **Personalsituation im Jahr 2013**
- **Die Räumlichkeiten des Vereins**

Aktueller Überblick über die Arbeit des Projekts 2013

- **Stadteilbüro**
- **Stadtteiltreffpunkt Adenauerring**
- **Lernhilfe**
- **Bewohnertreffpunkt Wohnring Mitte**
- **ZAK-Café, Mittagstisch**
- **ZAK-Spielhütte (Holz- und Radlwerkstatt, Kochen, Garten, Ausflüge**
- **Glasräume**
- **Feste und Veranstaltungen**
- **Runder Tisch Wohnring/KG1644**
- **Vernetzungsarbeit**
- **Zusammenarbeit regional/ überregional**
- **Weitergabe und Austausch von Erfahrungen**

Teilprojekt Bewohnergärten statt Abstandsrün



Impression vom Afrikafest

Allgemeiner Überblick über die Arbeit des Vereins

Projekte des Vereins

- Kontaktbüro
- Stadtteiltreffpunkt Adenauerweg
- Lernhilfe
- Treffpunkt Wohnring Mitte und ZAK-Café
- ZAK-Spielhütte /Werkstatt/ Glasräume /Garten
- Bewohnergärten

Allgemeine Ziele

- Die Lebenssituation und die sozialen Beziehungen in der Nachbarschaft und im Stadtteil zu verbessern
- Bewohner/innen zu eigenverantwortlichem und kreativem Handeln zu motivieren
- Bewohner/innen anregen und unterstützen, Probleme des Wohnbereichs in Selbsthilfe, gegenseitiger Hilfe und Zusammenarbeit zu lösen
- Gemeinschaftssinn und umweltbewusstes Denken durch gemeinschaftliches Handeln fördern
- Verschiedene ethnische und nationale Bewohnergruppen, Kinder und Jugendliche, alte Menschen und Menschen mit Behinderungen zu integrieren
- Förderung des interkulturellen Zusammenlebens von Bewohnern unterschiedlicher ethnischer und nationaler Herkunft

Konkrete Maßnahmen

- Organisation, Verwaltung und Betreuung von entstandenen Treffpunkten und Begegnungsorten, Gemeinschaftsgärten
- Bewirtschaftung des ZAK-Cafés
- Offene Kinder- und Jugendarbeit an der ZAK-Spielhütte
- Angebote von Programmen, Kursen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der ZAK-Spielhütte, Feste und Veranstaltungen in den Wohnertreffpunkten
- Gestaltung kreativer Spielbereiche für Kinder
- Unterstützung von Initiativen, die durch Eigenaktivität eine Verbesserung ihrer Lebenssituation bewirken wollen
- Unterstützung von Initiativen bei Gestaltungs- und Umgestaltungsmaßnahmen im Wohnumfeld, die eine Verbesserung des Zusammenlebens, der Nachbarschaft und der Urbanität im Stadtteil fördern
- Vernetzung herstellen zu anderen Einrichtungen im Stadtteil und außerhalb, zu Wissenschaft und Forschung, um das Projekt in einen größeren Zusammenhang zu stellen

Grundprinzipien und Arbeitsweise

Partizipation - Das heißt, die Bewohner/innen und Nutzer werden bei allen Planungen und Umgestaltungsprozessen im Wohnumfeld und an der Verwaltung und Organisation und Betreuung entstandener Maßnahmen beteiligt

Empowerment / Ressourcenorientierung - Es wird grundsätzlich von den Kompetenzen der Bewohner/innen ausgegangen anstatt vermeintliche Defizite ausgleichen zu wollen

Zielgruppenübergreifend - Es gibt keine Festlegung durch Zielgruppendefinition (Gefahr der Stigmatisierung!) Es wird nur soviel Hilfe gewährt wie nötig, ein Zuviel an Unterstützung behindert eigenes Engagement

Organisationsstruktur

Die Entwicklung des Gesamtprojekts ZAK über die Jahre hin gesehen zeigt, dass seine Besonderheit in der engen Verknüpfung der Teilprojekte (Gemeinwesenarbeit (GWA), offene Kinder- und Jugendarbeit) liegt. Gerade durch dieses Zusammenspiel und die gegenseitige Ergänzung der verschiedenen Ziele funktioniert das Projekt insgesamt effektiv und nachhaltig. Die Projekte der GWA (Bewohnertreff Wohnring Mitte, ZAK-Café, Stadtteiltreff Adenauerring, Stadtteilbüro) und die offene Kinder- und Jugendarbeit an der ZAK-Spielhütte ergänzen und bedingen sich einander. So ist z.B. die offene Kinder- und Jugendarbeit aus dem Netzwerk der langjährigen GWA entstanden. Viele Kinder und Jugendliche werden über dieses Netzwerk aus Beziehungen, Aktivitäten und Begegnungsorten erreicht. Umgekehrt finden Eltern der Kinder und Jugendlichen zu Projekten der GWA und zur niedrigschwelligen Beratung im Stadtteilbüro.

Das durch die Kombination entstandene Netzwerk von Beziehungen, Aktivitäten, Begegnungsorten integriert sowohl die Eltern und andere erwachsene Bewohner als auch die Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft.

Im Rahmen der Organisationsstruktur im Jugendamt wird unser Projekt formal in zwei verschiedene Produktbereiche getrennt. Die GWA fällt demnach in den Produktbereich »Angebote für Familien, Frauen und Männer« und die Kinder- und Jugendarbeit in den Bereich der »Offenen Kinder- und Jugendarbeit«. Die formalen Anforderungen, die daraus resultieren, bedeuten eine getrennte Darstellung der erbrachten Leistungen und eine getrennte Finanzierung beider Bereiche. Aufgrund von Vereinbarungen der beiden Produktteams können wir trotzdem nach unserem bewährten Konzept weiterarbeiten.

Hierzu ein Zitat, das unser Konzept bestätigt::

„So zeigt sich vielerorts, dass in der Jugendszene unumstrittene Standards wie Lebensweltorientierung, Prävention, Ganzheitlichkeit, Ressourcenorientierung vornehmlich in Sozialraumorientierten Projekten mit gemeinwesen-arbeiterischer Tradition realisiert werden.“ (Wolfgang Hinte, Zwischen Lebenswelt und Bürokratie, in Blätter der Wohlfahrtspflege 3/1997,S.43)



Finanzierung des Projekts

Das Projekt wurde 2013 über folgende Zuschüsse finanziert:

- Sozialreferat der LH München/Stadtjugendamt, Produktgruppe »Angebote für Familien, Frauen und Männer«
- Sozialreferat der LH München/Stadtjugendamt, Produktgruppe »Regionale Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit«
- Referat für Umwelt und Gesundheit der LH München. Kleiner Zuschussanteil zur Finanzierung der umweltpädagogischen Projekte und Betreuung von Bewohnergärten
- Eigenmittel des Vereins über Mitgliedsbeiträge, Kostenbeiträge
- Eingliederungszuschuss über Jobcenter für die halbe Stelle der Schreinerin in der Holzwerkstatt

Personalsituation im Jahr 2013

Zuschuss aus dem Produktbereich »Angebote für Familien, Frauen und Kinder« des Stadtjugendamts der LH München

- 1 Stelle mit 25 Stunden/Woche für die Projektleitung von 01/13 bis 09/13; ab 10/13 20 Stunden/Woche
- 1/4 Stelle für den Bereich Umweltpädagogik und die Betreuung der Bewohnergarten-Projekte. Die Hälfte der insgesamt 9,63 Stunden Stelle war finanziert über einen Zuschuss des Referats für Umwelt und Gesundheit der LH München. für Umwelt und Gesundheit und Stadtjugendamt
- 1 Verwaltungskraft, Buchführung und Hilfen für Bewohner bei Schreiarbeiten und Unterstützung bei Fragen rund ums Geld, von 01/13 bis 03/13 12 Stunden/Wo; ab 04/13 13 Stunden/Woche
- Bewohnerinnen zur Betreuung des ZAK Cafés, Aufwandsentschädigung finanziert über Honorargelder aus dem Bereich GWA
- Honorarkräfte und Ehrenamtliche für Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe
- Ab Mitte September 450,00 € Kraft zur Betreuung Lernhilfe
- Bis Ende Juli eine Praktikantin Erzieherausbildung
- während des Jahres leistete verschiedene Bewohnerinnen und Jugendliche die von der Staatsanwaltschaft angeordneten Sozialstunden ab, vermittelt über das Evangelische Hilfswerk und Brücke e.V.
- 1 Reinigungskraft, geringfügig beschäftigt

Zuschuss aus dem Produktbereich »Offene Kinder – und Jugendarbeit«, des Stadtjugendamts der LH München

- 1/2 Stelle mit 19,5 Stunden/Woche für Betreuung Holzwerkstatt; bis 05/13 teilfinanziert über das Jobcenter
- Minijob 10 Std/ Wo HipHop, Breakdance, Graffiti und offener Betrieb
- 1 Honorarkraft für Hip Hop Tanzprojekte, 2-3 Std./Woche
- 1/4 Stelle für umweltpädagogische Projekte
- Zusätzliche Honorarkräfte zur Unterstützung von Projekten / einzelnen Aktionen
- 1 Reinigungskraft geringfügig beschäftigt
- 1 ehrenamtliche Kraft mit Aufwandsentschädigung zur Reinigung des Außenbereichs der Spielhütte

Ehrenamtliche Mitarbeiter waren:

- 5 Vorstandsmitglieder
- Helfer für handwerkliche Arbeiten im ZAK- Café, und im Gemeinschaftsgarten Oskar-Maria-Graf-Ring
- Ehrenamtliche Helfer beim Afrikafest
- Ehrenamtliche Helfer bei der Einrichtung der Galerie „degol 7“

Arbeitsweise des Mitarbeiterteams

Das Team besteht aus den oben aufgeführten Mitarbeitern. Es arbeitet übergreifend, was bedeutet, dass es Absprachen über gemeinsame Ziele und Arbeitsweisen gibt, dass jeder Einblick in die Arbeit des anderen hat und jeder sich nach seinen jeweiligen persönlichen Fertigkeiten einbringt.

Die Mitarbeiter treffen sich alle 2 Wochen zum Teamgespräch zur Erarbeitung des laufenden Programms bzw. Planung einmaliger Veranstaltungen, sowie zur Besprechung von Arbeitsweisen und Problemen und zur Diskussion von gemeinsam gelesenen Fachbeiträgen und aktuellen Veröffentlichungen. Bei aktuellen Anlässen oder auftretenden Problemen werden Teamsitzungen auch kurzfristig einberufen.

Die verschiedenen Räumlichkeiten von ZAK

- Stadtteilbüro mit drei Gruppenräumen und Küche ca. 120 qm
- Regenhaus ca. 40 qm
- Werkstatt ca. 20 qm
- Bewohnercafé ca. 40 qm
- Toilettenhaus ca. 10 qm
- Öffentlicher Bereich um die ZAK Hütten, nicht begrenzt
- 3 Stauräume im Wohnring
- 2 Glasräume (ein Raum für Tanzprojekte, Lernhilfe und Abendöffnung) 1x 80 m², 1x 40m²



Bemalung der Rückwand der neuen Werkstatt von der Künstlerin Carline Seiser

Aktueller Überblick über die Arbeit des Projektes im Jahr 2013

Stadtteilbüro als Kontaktstelle im Wohnumfeld

Das kleine Büro des Vereins ZAK im Stadtteiltreffpunkt Adenauerring 12 ist eine niederschwellige Kontakt- und Kommunikationsstelle im Wohnumfeld, Schwerpunkt ist der Wohnring Neuperlach

- Organisations- und Verwaltungsstelle für alle Aktivitäten des Vereins ZAK
- Koordinations- und Vermittlungsstelle für vielfältige Bewohnerinitiativen im Stadtteil
- Unterstützung von selbst organisierten Bewohnergruppen oder Selbsthilfegruppen
- Unterstützung bei der Organisation von Kursen oder Lehrangeboten, z.B. Deutschkursen, Hausaufgabenbetreuung, Lernhilfe, Beratung der Eltern der Lernhilfekinder
- Vermietung und Vermittlung von Räumen für Gruppen, Kurse, Feiern
- Anlaufstelle für persönliche Probleme von Bewohner/innen
- Niederschwellige Beratungsangebote
- Informationen zu Behörden, Banken, Versicherungen
- Vermittlung zu Beratungsstellen
- Konfliktmanagement bei Problemen im Wohnumfeld, z.B. mit Jugendlichen oder Nachbarschaftskonflikten in den Wohnhäusern.
- Die anfallenden Tätigkeiten, Beratungen, Vermittlungen und Koordinationsgespräche sind sehr vielfältig. Es ist deshalb schwierig eine genaue Statistik über einzelne Maßnahmen zu führen. Eine statisch erfassbare Nutzerzahl des Kontaktbüros ergibt sich aus Aufzeichnungen von Anfragen, Gesprächsnotizen, Beratungen.
- Zugenommen haben Anfragen und Beratungen in Zusammenhang mit der Lernhilfe Weiter Nachfragen nach Lernhilfen, Beratungen und Hilfestellungen für Migranten, für allein erziehende Mütter

Statistik:

Durchschnittliche Nutzungen pro Tag sind 40 Nutzungen (einschließlich telefonischer und elektronischer Anfragen). Dies ergibt eine durchschnittliche wöchentliche Nutzerzahl von 200. Bei 46 Nutzungswochen ergibt dies eine durchschnittliche jährliche Nutzerzahl von 9.200.

Stadtteiltreff Adenauerring 12

Die Nutzung des Stadtteiltreffpunkts in den Räumen Adenauerring 12 ist im Wesentlichen gleich geblieben, außer dass die Räume durch das Angebot „Lernhilfe“ noch stärker genutzt wurden.

Der Stadtteiltreffpunkt Adenauerring 12 befindet sich im Erdgeschoss der Wohnhäuser Adenauerring 12 – 14 im Wohnring Neuperlach. Er besteht aus drei Räumen von 20 – 35 qm, einer kleinen Küche, Sanitärraum und zwei kleinen Büros. Miete und Mietnebenkosten werden von der Stadt München bezahlt. Eine Trägerschaft gibt es für die Räume nicht. Sie werden von verschiedenen Gruppen aus dem Stadtteil genutzt. Alle Nutzergruppen sind gleichberechtigt und auch verantwortlich für die Instandhaltung der Räume. Die Organisation und Koordination für den reibungslosen Ablauf der verschiedenen Raumnutzungen liegt beim Verein für Gemeinwesenarbeit und Stadtteilgestaltung ZAK »Zusammen Aktiv in Neuperlach«. Der Verein hat ein kleines Büro innerhalb des Stadtteiltreffs, das auch als Anlaufstelle für den Treffpunkt dient. Die Mitarbeiter/innen des Vereins ZAK sind Ansprechpartner/innen und Vermittler/innen für die verschiedenen Nutzergruppen und die Anwohner.

Die Räume des Stadtteiltreffs sind über das ganze Jahr an jedem Wochentag von morgens bis abends voll ausgenutzt:

- 1 Mutter-Kind-Gruppen mit 10 Kindern und Müttern der Nachbarschaftshilfe Neuperlach. Insg. ca. 20 Personen/Woche
- 4 Spielgruppen für 3-Jährige, 10-12 Kinder der Nachbarschaftshilfe Neuperlach. Insg. ca. 46 Personen/Woche
- Ein Spanischkurs mit 5 Teilnehmern pro Woche, 5 Personen/Woche
- Ein Italienischkurs mit 4 Teilnehmern pro Woche, 4 Personen/ Woche
- Uigurische Gruppe, sie bieten Unterricht in Uigurisch für ihre Kinder an. Regelmäßige Treffen Samstag und Sonntag von 10 bis 15h, ca. 60 Personen/ Woche, 3000 Personen/Jahr

- Chi-Gong-Kurs für Senioren mit 9 Teilnehmer pro Woche, 180 Personen/Jahr
- Lernhilfe und Hausaufgabenbetreuung von ZAK 5x/Woche von 14.00-18.00 Uhr, 63 Nutzungen/Woche, Nutzungen/Jahr 2079

Zu den regelmäßigen Nutzungen kamen gelegentliche Nutzungen, wie:

- Elternabende der Spielgruppen, ca. 50 Personen/pro Jahr
- Arbeitstreffen von ZAK, Teamsitzungen, Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen, Veranstaltungen mit Ehrenamtlichen, Nutzerversammlungen ca. 400 Personen/Jahr
- Regelmäßige Sitzungen des FAK Interkulturelle Stadtteilarbeit 10x/Jahr , ca. 200 Personen/Jahr
- Kleinere Familienfeiern und Kindergeburtstage und Seminare, ca. 200 Personen pro Jahr

Statistik:

Gesamtnutzerzahl für die Räume des Stadtteiltreffs pro Jahr sind bei 50 Nutzerwochen ca. 9.681.

Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe

Das Angebot der Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe von ZAK ist für Kinder aus dem näheren Umfeld von ZAK. Ein wesentlicher Bestandteil der Lern- und Hausaufgabenhilfe ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrern. Es gibt auch eine Verknüpfung der Lernhilfe zum offenen Spiel- und Werkangebot, Hip Hop, Breakdance und Kochen für Kinder und Jugendliche bei ZAK. Das Lernen ist so verbunden mit außerschulischen Aktivitäten und hat damit eine andere Qualität als schulisches Lernen.

Das Angebot ist für Kinder unterschiedlicher Schularten. Es nehmen am Programm sowohl Kinder der nahe liegenden Grundschulen, der Hauptschulen, Orientierungsstufe, Realschule, Gymnasium und Kinder der Förderschulen zur Sprachförderung und Lernförderung teil. Die Schüler können in kleinen Gruppen von höchstens 4 Kindern unter Betreuung ihre Hausaufgaben machen. Darüber hinaus wird Einzellerlernhilfe für Kinder mit ausgeprägten Lernschwierigkeiten angeboten.

Die Betreuung erfolgte über studentische Honorarkräfte, in der Regel Lehramtsstudenten, eine MAW-Kraft, Ehrenamtliche, einer Kraft, einer Praktikantin der Erzieherausbildung bis Juli 2013.. Seit September arbeitet eine Kraft auf Minijobbasis für die Lernhilfe. Sie hat auch einen teil der Organisation übernommen. Weiter gibt es unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ einige Schülerinnen aus höheren Klassen von Realschule oder Gymnasium, die einzelnen Schülern aus unteren Klassenstufen bei ihren Hausaufgaben helfen. In den Wintermonaten helfen in der Lernhilfe auch Mitarbeiter der ZAK-Spielhütte aus.

Die Kosten für die Hausaufgabenbetreuung liegen bei 2,50 € /St, für Einzellerlernhilfe von Fachkräften kostet 5,- bis 10,- € pro Stunde. Die Kosten sind absichtlich niedrig gehalten, damit auch Schüler aus sozial schwachen Familien teilnehmen können. Ziel ist es, Kindern aus Migrantenfamilien und sozial schwachen Familien die Möglichkeit eines besseren Schulerfolgs zu bieten. Ein großer Anteil der Kinder wird inzwischen über das Projekt Teilhabe an Bildung finanziert. Allerdings ist die Abrechnung über diese Finanzierung mit einem hohen Aufwand für alle Beteiligten verbunden.

Die Anmeldung erfolgt über das ZAK Büro. Finanziert wird die Lernhilfe aus Mitteln der GWA und u einem kleinen aus dem Zuschuss der ZAK Spielhütte en und über Kostenbeträge. Im Schnitt wurden im Jahr 2013 36 Kinder 2046 Nutzungen/Jahr bei der Lernhilfe betreut.

Bewohnertreffpunkt Wohnring Mitte und ZAK-Café

Ein interkultureller Begegnungsort

Der Bewohner Treffpunkt Wohnring Mitte mit dem Café-Häuschen und der ZAK-Spielhütte, dem Regenhaus und der überdachten Platzgestaltung ist nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für mehrere Generationen und ein interkultureller Begegnungsort für die Bewohner/innen des Wohnrings und Umgebung. Auch außerhalb der Öffnungszeiten von Café oder Spielhütte ist der überdachte Platz, die Tische und Bänke vor dem Caféhäuschen oder die Sitzrampe am Regenhaus ein Anziehungspunkt. Er ist seit der Neugestaltung noch beliebter geworden. Die Nutzung hat sich enorm erweitert.

Das ZAK-Café

Durch die Kombination ZAK-Spielhütte und dem ZAK-Café ist der Platz ein Treffpunkt für alle Alterstufen. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter und Väter, ältere Bewohner und Rollstuhlfahrer finden sich an den Nachmittagen unter dem gemeinsamen Dach des Regenhauses, der ZAK-Spielhütte und des ZAK-Cafés ein. Man trifft sich zum Kaffee trinken, zum plaudern. Das Spiel- und Werkangebot an der ZAK-Spielhütte findet nicht isoliert statt, sondern ist eingebunden in den allgemeinen Treffpunkt. Auch Erwachsene nehmen oft an den Werkangeboten teil. Es entwickeln sich so Kontakte und gute Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern und Jugendlichen. Auch Kinder und Jugendliche die sich beim offenen betrieb der ZAK Hütte aufhalten, nahmen das Angebot an billigen Getränken, kleinen Speisen und Eis gerne wahr

Statistik:

Das Café war von Mitte April bis Ende Oktober immer Montag- bis Freitagnachmittags geöffnet. Oft war es auch an den Wochenenden, wenn nicht vermietet war, geöffnet, was sehr zur Belebung des Cafés beigetragen hat. Die Bewohner/innen, die das Café betreuten, erhielten eine Aufwandsentschädigung. Die Bewirtschaftung durch Bewohnerinnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern hat dazu beigetragen, dass sich Gruppen unterschiedlicher nationaler Herkunft dort aufhielten. 1x pro Woche wurde das Café von den Kindern des ZAK Kochkurses bewirtschaftet. Das Café war durchschnittlich 3 Stunden pro Tag an 165 Tagen im Jahr geöffnet. Bei einer Nutzerzahl von durchschnittlich 70 Personen pro Tag ergeben sich insgesamt 11.550 Nutzungen/Jahr. Private Feiern am Wochenende fanden .32 mal statt. Bei durchschnittlich 25 Personen pro Feier ergibt sich eine Nutzerzahl von 800 pro Jahr. An Jugendliche wird aufgrund einiger Vorkommnisse (Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum, Gewalt und Lärm) nur mehr selten vermietet. Jugendliche können die Räume nur mehr mieten, wenn eine Aufsichtsperson von ZAK anwesend ist.

Die weiterhin regelmäßige Bewirtschaftung des ZAK-Cafés hat auch im Jahr 2013 dazu beigetragen, dass ein festes nachbarschaftliches Netzwerk in und um die ZAK-Häuschen im Wohnring Mitte bestehen bleibt und sich weiter entwickelt. Dieses übernimmt wichtige Funktionen gegenseitiger Hilfeleistungen und emotionaler Unterstützung in schwierigen Alltagssituationen für die Beteiligten. Außerdem garantiert es die notwendige soziale Kontrolle und Verantwortung für den Bewohnertreffpunkt auch außerhalb der festgelegten Öffnungszeiten. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass das entstandene Netzwerk stets offen bleibt und sich nicht zu einer geschlossenen Gruppe entwickelt. Es muss deshalb darauf geachtet werden, dass die Regeln über die Nutzung der Häuschen außerhalb der Öffnungszeiten beachtet und eingehalten werden.

Mittagstisch im ZAK-Café

Ein für 2013 geplantes Projekt war der Mittagstisch.

Das ZAK-Café ist im Sommer täglich ab 14h geöffnet, die Idee war, einmal pro Woche das Café schon ab 12h für einen Mittagstisch zu öffnen.

Ziel dieser Idee ist es, die Ressourcen der Gartenmitglieder in die Vereins-Aktivitäten einzubinden und sichtbar zu machen, und zum anderen mit diesem Angebot eine weitere Zielgruppe anzusprechen, z. Bsp. ältere Bewohnerinnen und Bewohner, die das ZAK-Café zur turbulenten Nachmittags-Zeit eher nicht besuchen und sich vielleicht aus finanziellen Gründen ein Mittagessen außer Haus nicht leisten, obwohl sie Zeit haben und alleinstehend sind.



Eine Vietnamesin aus dem interkulturellen Bewohnergarten kochte mit Unterstützung 4 mal für den Mittagstisch. Auf dem Speisplan standen zwei bis vier Speisen, hauptsächlich vegetarisch, z.T. mit frischen Zutaten aus dem Garten zu einem sehr günstigen Preis für 2,50 €. Außer dem Gartenmitglied brauchten sich in Folge auch andere Köchinnen ein: Eine türkische Bewohnerin bewirtete den Mittagstisch ein Mal mit türkischen Spezialitäten und eine Togolesin kochte afrikanisch. Alle arbeiteten ehrenamtlich, konnten aber den Gewinn behalten, falls einer erzielt wurde.

Die frühe Öffnungszeit war ungewohnt, dennoch kamen etliche Leute, sodass ab dem dritten Mal alles verkauft werden konnte.

Der Aufwand (Einkauf, Vorbereitung, Aufräumen) war für die Betreiberinnen sehr hoch, die Mengenkalkulation außerdem schwierig, da die Besucherzahl stark wetterabhängig ist. Die Gäste werden im Freien bewirtet.

Da der Mittagstisch aber trotz der Mühen Gefallen fand, soll er im kommenden Sommer wieder stattfinden.





Die neuen Häuser wurden sehr gut angenommen von Seiten der Bevölkerung, der Kinder und Jugendlichen. Der Treffpunkt Wohnring Mitte hat enorm an Wert gewonnen. Die Nutzung sowohl des Cafés als auch der Werkstatt hat sich erhöht. Vor allem hat sich auch die Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten stark erhöht. Die neuen Rampen und die Sitzbank vor der Werkstatt sind beliebter Treffpunkt aller Generationen geworden. Die neue Gestaltung hat das Flair eines mediterranen Dorfplatzes entstehen lassen, der zum Sitzen und verweilen geradezu einlädt.

Leider haben sich mit dem neuen Treffpunkt auch die Probleme mit der nächtlichen Nutzung durch Jugendliche vermehrt. Die schönen Sitzmöglichkeiten und die Überdachung sind natürlich auch attraktiv für Jugendliche. Zerstörungen und unschöne Hinterlassenschaft von nächtlichen Trinkgelagen belasten den Treffpunkt stark. So wurden z.B. Schaukästen, die in die Wände beim Café und der Werkstatt eingelassen waren, mehrmals zerstört. Wir sahen uns dann gezwungen, sie wieder abbauen zu lassen, was natürlich zusätzliche Kosten verursacht hat. Eine Entlastung über den Neubau eines Unterstands in unmittelbarer Nähe zum Treffpunkt Wohnring Mitte ist leider immer noch nicht realisiert. Siehe Kapitel KG44



ZAK Spielhütte

Erfreulicherweise konnte 2013 eine halbe Stelle für eine Schreinerin über einen Eingliederungszuschuss des Jobcenters und Restmittel aus 2012 finanziert werden, so dass die Werkstatt ganzjährig 5x pro Woche geöffnet werden konnte. Die tägliche Anwesenheit einer festen Bezugsperson wirkte sich auch auf den Betrieb der Spielhütte allgemein aus. Ergänzt durch eine regelmäßige Honorarkraft und einen Mitarbeiter, der über einen Minijob finanziert wird, war die Spielhütte so täglich mit mindestens zwei Betreuungspersonen besetzt.

Die Öffnungszeiten war ganzjährig, bis auf eine 3-wöchige Schließungszeit im August und eine Woche im Dezember 5x pro Woche täglich von 15.00 – 18.00 Uhr geöffnet. , Die Altersstruktur der Kinder war verteilt zwischen 6 und 14. Eine Gruppe von Kindern unter 6 Jahren kam regelmäßig mit ihren Müttern, die das ZAK-Café besuchen zur Spielhütte. Einmal pro Woche, meist Freitag kommen auch ältere Jugendliche, die schon berufstätig sind, vorbei

Schwerpunkt war im Jahr 2013 neben den üblichen Angeboten Sport (und Spiel Basketball, Tischtennis, Fußball...), Gärtnern, kochen und kreative Angebote v.a. **die neue Holzwerkstatt**. Die Holzwerkstatt war den ganzen Sommer über sehr gut besucht. Durch die neue, gut isolierte Werkstatt kann nun auch im Winter gewerkt werden. Die Anzahl ist dann kleiner. Dafür können längerfristige Projekte in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Kinder können frei werken und werden dabei angeleitet. Allein das Arbeiten mit den „Erwachsenen-Werkzeugen“ an sich stellt einen großen Anreiz für die Kinder dar, die in ihrer begrenzten Wohnumgebung normalerweise keine Gelegenheit zum Hämmern und Sägen haben. Die Kinder – Jungen und Mädchen gleichermaßen - motivieren sich gegenseitig und finden im Prozess selber heraus, was sie sich bauen wollen. Die Betreuung unterstützt diesen Prozess lediglich.

Bei manchen Kindern festigen sich Fertigkeiten, sie kennen Werkzeuge und Tricks, wissen selber, wo Werkzeuge liegen, bewegen sich selbständig, haben tolle Ideen. Kinder gehen überlegt vor, haben konkrete Vorstellungen, planen einen Arbeitsprozess, erkennen Arbeitsstrukturen, Es entstehen fertige Objekte, Produkte, Werke, über das Bedürfnis, einfach zu hämmern, hinaus. Für den größten Teil ist die Werkstatt ein sozialer Treffpunkt, manche wollen nur zuschauen oder helfen. Manche Kinder arbeiten lieber in Ruhe, ohne große Gruppen, wenn an Tagen weniger los ist und arbeiten dann sehr kreativ und konzentriert.

Nachdem im ersten Jahr nach dem Neubau der Werkstatt der größere Raum wohltuend empfunden wurde, kann dies inzwischen schon relativiert werden, weil die Nachfrage entsprechend zugenommen hat, der Raum oft schon wieder zu klein ist.





Von März bis Oktober war parallel zur Holzwerkstatt 2x pro Woche die **Radwerkstatt** geöffnet. Sie wurde betreut von einem ehemaligen Mitarbeiter der ZAK Spielhütte, der inzwischen hauptamtlich in einem Fahrradgeschäft arbeitet, sich aber zwei Nachmittage für die Arbeit bei ZAK freihält. Er ist als Honorarkraft beschäftigt. Nach wie vor ist die Radwerkstatt zusätzlich noch Treffpunkt für die älteren Jugendlichen, die mit der Werkstatt „aufgewachsen“ sind und die das Umfeld der Werkstatt zur Kontaktpflege nutzen.



Kochen

Kinder lernen Rezepte für einfache und gesunde Gerichte, die sie in der Gruppe zubereiten und essen. Es geht um unterschiedliche Aspekte: Herkunft der Lebensmittel (z. B. Garten), wirtschaftlicher Umgang mit den Produkten (Einkaufen), Qualitätsunterschiede der Produkte, Lebensmittel preisbewusst einkaufen. Ein weiteres Ziel ist außerdem Integration, kulturelle Identität und kultureller Austausch (Rezepte aus verschiedenen Kulturen), Spaß am Selbermachen und am Zusammensein, an Genießen und Gesundheit (ohne Zeigefinger-Didaktik). Das Angebot findet während der Schließungszeit des Café-Betriebs in der Küche statt. Im Sommer wird bei passendem Wetter im Freien, vor dem Bewohnercafé gekocht, Mitmachen kann prinzipiell jeder/jede, auch Eltern werden einbezogen. Kochen im Freien gibt Anlass zu viel Austausch und generationenübergreifender Geselligkeit: Zuschauen, Informieren, Austauschen, Probieren, Kennenlernen, beim nächsten Mal selbst aktiv werden.

Seit dem Neubau hat der Café-Betrieb stark zugenommen, die Kombination aus Kinder-Kochen und Café-Bewirtung wurde deshalb für 2013 aufgelöst. d.h.: der Café-Betrieb wurde von einer Bewohnerin (ehrenamtlich) übernommen, während die Kochaktionen für Kinder nur im Freien stattfanden. Als ab Oktober der Café-Betrieb nur noch 1x pro Woche stattfand, zog der Kinderkochkurs mit einer festen Gruppe wieder in das Café um. Dann wurde aufwändiger und nach Wünschen der Kinder gekocht und anschließend gemeinsam gegessen. In den Sommermonaten, speziell an Festen wie Ferienbeginnfest, Afrikafest, Halloween, wird gerne über der Feuerschale gekocht, z.B. Eintöpfe, Fingerfood, Gegrilltes und Stockbrot.

Eine Besonderheit im Rahmen des Koch-Angebots war der Schokoladenworkshop während der Afrikawoche in Kooperation mit der Theodor-Heuss-Schule und Tagesheim, in dessen Zusammenhang Kinder Schokolade selber herstellten und sich auch mit der Fair-Trade-Thematik auseinandersetzten (siehe unter Afrikafest).



Garten für Kinder

Zur ZAK-Hütte gehört ein Garten, in dem Kinder unter Anleitung arbeiten können. Die Aktivitäten reichen das Jahr hindurch von der Anzucht der Pflanzen über die Pflege bis zur Ernte und Zubereitung von Gemüse und Kräutern. Dabei lernen Kinder Verantwortungsgefühl und respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Der Garten bietet einen alltäglichen Zugang zur Natur, weckt das Bewusstsein und Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Im Vordergrund steht das sinnliche Erleben und Begreifen mit Kopf, Herz und Hand.

In Abhängigkeit vom Wetter ist der Garten an 1 bis 2 Nachmittagen pro Woche betreut. Er ist in 16 Beete aufgeteilt, in diesen können Kinder graben, säen, pflanzen, gießen, jäten, ernten, essen, spielen, beobachten, Fragen stellen. Je nach Ernteangebot geht die Gartenarbeit in gemeinsames Kochen über.

Auch außerhalb der betreuten Zeiten gehen hier Kinder im Garten selbständig auf Entdeckungsreise.



2013 stand die Gestaltung des Eingangs mit neuem Gartentor und Pergola für Wein und Kletterrosen auf dem Programm. Die Arbeiten wurden das Frühjahr über zusammen mit der ZAK Holzwerkstatt, mit einem Jugendlichen aus der Nachbarschaft und einem Ehrenamtlichen von green city umgesetzt. Die schön und stabil gebaute Eingangssituation ist bislang gut erhalten. Sie vermittelt Besuchern den ersten Eindruck vom Garten und fördert Akzeptanz und respektvollen Umgang.

Das 2012 mit Kindern gebaute Holzhäuschen wurde im Sommer 2013 leider demoliert und musste geräumt werden. Vandalismus spielt ansonsten - dafür, dass der Garten offen zugänglich ist - keine große Rolle mehr. Auch regelmäßig anwesende Jugendliche verhalten sich einigermaßen rücksichtsvoll.

Neben den üblichen Gartenarbeiten wurde 2013 - parallel zum Jahresthema im interkulturellen Bewohnergarten - auch im Garten für die Kinder die Vielfalt der Bohnen thematisiert. Die mannigfaltigen Sorten der Bohne spiegeln auch ihre kulturellen Reichtum wieder: Kinder aus allen Herkunftsländern haben Zugang zu dieser Pflanze, die außerdem unkompliziert gedeiht, durch ihren attraktiven, schnellen Wuchs begeistert und sichere Ernteerträge liefert, aus denen leckeres Essen zubereitet wird! Allerdings schätzen auch einzelne Anwohner das frische Gemüse, nebst Kräutern und Weinblättern. Sie lassen sich auch von Hinweisschildern nicht vom Ernten abhalten.

In Instandhaltungsarbeiten rund um Garten und Gartengerät waren 2013 auch sozialhilfestundenpflichtige Jugendliche aus der Umgebung einbezogen.

Ausflüge

2013 fanden 6 Ausflüge statt, die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 11 Kindern.

- im Februar war eine Gruppe beim Eislaufen im Eisschnelllaufzentrum Ost. Immer beliebt, egal ob bei Eisprinzessin oder Hockeyfan.
- im April fand der von Generali gesponserte große Ausflug statt. Geplantes Ziel war der Skyline Park in Bad Wörishofen, wegen kalter Witterung musst aber umdisponiert werden, die Großgruppe teilte sich auf und machte München unsicher: Ziele waren das Sealife, Olympiapark und BMW-Welt.
- im Mai besuchte eine Gruppe die Afrikaausstellung im Völkerkundemuseum, um sich für die geplante Afrikawoche im Juli einen ersten Eindruck des fremden Kontinents zu verschaffen.
- im August ging's mit Handwagen und Trambahn zum Grillen, Baden und Abenteuer erleben an die Isar.
- im September war Geschicklichkeit beim Minigolf im Olympiapark gefragt. Mutige bestaunten die Aussicht vom Turm.
- Oktober war der Monat für die Entdeckung der Waldwildnis im Truderinger Forst.

Erfahrungsgemäß ist es sehr mühsam, von Kindern und Eltern die für Ausflüge notwendige unterschriebene Einverständniserklärung rechtzeitig zu erhalten. Nur durch stetiges konsequentes Hinterhersein konnten die Ausflüge durchgeführt werden.



Einführung in das Geheimnis afrikanischer Masken im Völkerkunde Museum in München

Glasräume



Seit 3 Jahren stellt die WSB dem Verein zwei Glasräume in den Durchgängen an der Charles-de-Gaulles-Straße 11 und 13 für Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Als Gegenleistung für die Überlassung der Glasräume durch die WSB, wurde vereinbart, die Außenbereiche um die Glasräume mit Graffiti und Malerei zu gestalten. Der größere Raum wird als Übungsraum für die **Tanzprojekte** genutzt. Es gab zwei Gruppen für Hip Hop (getrennt nach Alter) und eine Breakdance-Gruppe. Alle Gruppen hatten ihre Auftritte beim großen Streetdance Contest und bei verschiedenen Festen im Stadtteil... Die regelmäßigen Übungsstunden werden inzwischen auch von interessierten Zuschauer/innen besucht, die sich das Tanzen vielleicht noch nicht zutrauen, aber die Musik und die inspirierende Stimmung genießen.





Eröffnung des Atelier degol 7 in der Charles-de-Gaulle-Str. 7 am 29.04.2013

Aus dem Presstext:

Am 29.04. eröffnete in Neuperlach Zentrum das Atelier degol 7, ein Projekt von ZAK e.V., untergebracht in einem „gläsernen Raum“ im Erdgeschoss in der Charles-de-Gaulle-Str. 7, den die WSB dem Verein zur Nutzung überlassen hat.

Nach der Begrüßung durch die Leiterin von ZAK e. V. und durch Romy Krüger von der WSB, erklärte die Künstlerin und Initiatorin Carline Seiser das Konzept des Projekts. Die Idee eines Treffpunkt für Interessierte und Künstler wurde von den Gästen mit viel Begeisterung aufgenommen.

Neben den Anwohnern waren auch einige Künstler und Künstlerinnen aus der Umgebung gekommen. Zeichner, Karikaturisten und Maler, die sich in Zukunft an den Ausstellungsaktivitäten des Ateliers beteiligen wollen und schon während der Vernissage Skizzen der Gäste machten – ein zeichnerisches Gästebuch, das gleich einen Platz an der Galeriewand bekam.

Die erste Ausstellung im Atelier „die Unvollendeten“ zeigt figürliche Malerei von Carline Seiser und Cem Chambers, teilweise noch nicht fertig gestellte Werke in Öl und Acryl mit dazugehörigen Skizzen und Zeichnungen, die die Entstehung der Bilder dokumentieren und dem Betrachter einen unverstellten und authentischen Zugang zum Schaffensprozess bieten, den man in der 4-wöchigen Ausstellung mitverfolgen kann. Die improvisierte Gestaltung des Raumes war so ungewöhnlich wie ansprechend -eine rote Papierdrapierung wirkte sowohl als Verhüllung der Stühle und Stellagen, wie auch als Hintergrund und Verbindung für die unterschiedlichen Werke der beiden Künstler.

Bei guter Stimmung und mit einem ästhetisch passenden Büffet einer food-art Köchin, das die WSB sponserte, wurde bis lange in den Abend gefeiert.

Das Atelier ist wochentags von 17 – 19h geöffnet, dann können Interessierte den Malprozess live miterleben.

Gestaltung verschiedener thematischer Feste und Veranstaltungen

2013 gab es folgende Feste und Veranstaltungen

Feste werden gemeinsam mit der ZAK-Spielhütte durchgeführt. Die Mitarbeit von Eltern ist dabei immer üblich. Ziele sind:

- Förderung von Begegnung über die Alltagssituation hinaus, vor allem auch interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten.
- Anregung von Beteiligung und Bürgerschaftlichem Engagement
- Die Feste bieten über die Freude hinaus auch einen Rahmen für Informationen zu bestimmten Themen, z.B. über Ausstellungen, Mitmachaktionen
- Außerdem bieten sie Möglichkeit der Darstellung nach außen z.B. gegenüber Presse, Politik (Bezirksausschuss, Stadträte werden eingeladen)



Halloweenfest: Stockbrot Backen über der Feuerschale

Afrikafest

Gemeinsam mit Grundschule und Tagesheim Theodor-Heuss-Platz wurde in der Zeit vom 1 – 5. Juli 2013 eine Projektwoche zum Thema „Afrika“ durchgeführt. Die Idee dazu entstand, da sowohl in Schule und Tagesheim wie auch bei ZAK zunehmend Kinder und Eltern aus afrikanischen Ländern sind. Die Projektwoche und das abschließende Fest sollten Einblick in das Leben und in die Kultur der afrikanischen Länder geben. Die Kinder und deren Eltern aus den unterschiedlichen afrikanischen Ländern konnten sich selbst einbringen und aus ihren Ländern erzählen, berichten etc.

Sehr viel Spaß hatten die Kinder auch bei den Musikworkshops des Vereins Pamuzinda. An drei Nachmittagen konnten die Kinder sich in die Kunst des Trommelns und das Spiel auf der Marimba, eine Art großes Holzxylofon, einweisen lassen.



Begeisterung und großes Interesse fanden bei den Bewohnern des Wohnrings die kulinarischen Angebote der Küche aus verschiedenen afrikanischen Ländern.



Höhepunkt der Projektwoche war das große Fest am 5. Juli auf dem alle die Woche über hergestellten Produkte präsentiert wurden. Highlight des Festes war der Auftritt der afrikanischen Musikgruppe Pamuzinda. Sie brachten mit ihrer Musik und ihren tänzerischen Einlagen die Zuschauer zum Jubeln. Die Teilnehmerzahl am Fest war groß. Sie kann auf ca. 600 geschätzt werden.

Insgesamt hat die Afrikawoche dazu beigetragen, den doch weitgehend unbekanntem Kontinent Afrika bekannter zu machen und die hier lebenden Menschen aus afrikanischen Ländern besser kennen zu lernen. Ein sehr positiver Effekt war auch, dass viele Menschen mit anderem Migrationshintergrund, z. B. türkischer, vietnamesischer u.a. Herkunft, mitgeholfen haben, dass die Afrikawoche gelingt. Die interkulturelle Zusammenarbeit, die bei ZAK Tradition hat, wurde so voll und ganz bestätigt





Ein zentrales Projekt während der ganzen Woche war das Schokoladenprojekt, das in Kooperation mit einer 4. Klasse der Grundschule durchgeführt wurde. In einem 3-tägigen Workshop konnten Schülerinnen und Schüler Hintergründe und Wissenswertes über Schokolade und deren Herstellung kennenlernen. Über Internetrecherchen, Filme, eigene Schokoladenherstellung konnte den Kindern die Problematik der Produktions- und Handelsbedingungen auf spannende und unterhaltsame Weise näher gebracht werden. Der Genuss vielfältiger Kakao-Produkte aber auch die negativen Tatsachen der Schokoladenproduktion – besonders die Kinderarbeit – hinterließen bei den Kindern nachhaltigen Eindruck.





Runder Tisch/ Wohnring/ KG 1644

Problematik:

Die ZAK- Hütten im Wohnring sind zu einem beliebten Treffpunkt für Jugendliche geworden, die sich nach den Schließungszeiten der Freizeistätten in der Zeit zwischen 23.00 und 1.00 Uhr dort versammeln, harten Alkohol konsumieren. Es kommt dabei neben Lärmbelästigung immer wieder zu Sachbeschädigungen, Verschmutzungen (Glasscherben, Müll). Es ist zu beobachten, dass die Jugendlichen nicht nur aus dem Wohnring kommen, sondern aus anderen Teilen Neuperlachs und aus anderen Stadtteilen. Teilweise, vor allem am Freitagnachmittag sammeln sich bereits am Nachmittag, parallel zum Spielbetrieb bei ZAK, Jugendliche im Bereich der ZAK Hütten und fangen an große Mengen Alkohol zu konsumieren. Es ist dann oft nur mit Hilfe der Polizei möglich die Jugendlichen wegzuschicken.

Problemlösung:

Das Problem wurde bereits im Jahr 2009 von ZAK in das REGSAM-Gremium RAGS eingebracht. Gemeinsam mit der REGSAM- Moderation, anderen Jugendeinrichtungen, Streetwork, einem Vertreter des Stadtjugendamts sowie dem Bezirksausschuss wurde ein Runder Tisch Wohnring gegründet, um gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden. Anfang 2010 wurde der Wohnring als REGSAM Schwerpunktgebiet ausgewiesen. In einer erweiterten Arbeitsgruppe (Vertreter des Sozialbürgerhauses, der Sozialplanung kamen hinzu), die sich den Namen „KG 1644“ gab, wird seither versucht das Problem zu lösen.

Bei einer Befragung von ca. 20 Jugendlichen bei den ZAK-Hütten durch ZAK und KJZ beklagten sich die Jugendlichen, dass es zu wenige bezahlbare gastronomische Angebote in Neuperlach gibt. 90 % der Befragten Jugendlichen waren unter 18 Jahren, 60% besuchen vier bis fünf Mal pro Woche die ZAK-Hütten, auch nachts. Vor allem fehlen ihnen öffentliche Plätze sowie Räumlichkeiten, wo sie sich ohne pädagogische Aufsicht treffen können und – das gaben die meisten zu- ungestört auch Alkohol konsumieren können.

Ein Konzept wurde entwickelt:

Die Verlagerung des informellen Treffpunkts von den ZAK Hütten an den Bolzplatz am Adenauerring. Er befindet sich außerhalb des Wohnrings abseits der Wohnbebauung. Geplant ist ein offener Unterstand als Treffpunkt. Jugendliche sollen an der Planung beteiligt werden.

Das Koordinierungsgremium 1644 holt drei Vorschläge für den geplanten Unterstand ein. Jugendliche der beteiligten Einrichtungen wählen ihren Favoriten. Eine erste Ortsbegehung im Frühjahr führe Erstellung eines Unterstandes aus Holz (12x4m, Höhe 2,40m) mit Sitzplätzen für ca. 16 Personen, halbrund, seitlich und rückwärts geschlossen, Beleuchtung ev. mit Solarenergie. Holzbaumstämme als weitere Sitzmöglichkeit, Anbringen von Fitnessgeräten. Mit dem Zimmerer, der den Unterstand bauen soll fanden mehrere Treffen statt, er hat allerdings von Anfang an einen frühest möglichen Zeitraum für den Bau für Herbst zugesagt. Die Fertigstellung wurde auf Frühjahr 2012 verschoben. Ein pädagogisches Begleitprogramm von ZAK und KJZ wurde durchgeführt, um den geplanten Neubau bei den Jugendlichen zu etablieren. Parallel dazu gab es kontinuierliche Befragungen und Informationen der Jugendlichen zum Projekt und Beteiligungen bei der Planung und Bauvorbereitung.

Leider hat sich die Umsetzung des Projekts durch Fehler und besondere Umstände verzögert. Der verantwortliche Leiter im Baureferat ging in Pension, die Vertretung sah sich nicht in der Lage, das Projekt wie geplant weiterzuführen. Schließlich wurden seitens der LBK Bedenken wegen der Größe, Statik etc. angemeldet. Das Projekt wird neu überplant. Eine neue Baugenehmigung ist erforderlich. Es ist nicht absehbar, ob es noch im Jahr 2014 zu einer Errichtung des geplanten Unterstandes kommt.

Die Jugendlichen werden so weiterhin ihren einzigen Treffpunkt bei den ZAK-Hütten haben. ZAK muss demzufolge weiterhin mit den Folgen der nächtlichen Treffs leben, d.h. Vermüllung, Vandalismus und Zerstörungen. Es wurde deshalb noch im Dezember der Beschluss gefasst, eine Videoüberwachung zu installieren. Die Finanzierung soll über Restmittel aus dem Etat zur Betreuung des Vorlaufprogramms für den Unterstand finanziert werden. Die Zusage von Seiten des Jugendamtes liegt bereits vor.

Vernetzungsarbeit, Weitergabe von Erfahrungen

Kooperationen im Stadtteil

- Mitarbeit im REGSAM, in der RAGS als Sprecherin des FAK Interkulturelle Stadtteilarbeit
- Sprecherin im REGSAM -**Facharbeitskreis Interkulturelle Stadtteilarbeit Neuperlach/Ramersdorf**
Der FAK traf sich ca. alle 6 – 8 Wochen.
Der FAK hat 2013 zwei Fach-Veranstaltungen organisiert.
 - *Ein kleineres Fachgespräch zum Thema „Senioren mit Migrationshintergrund.“*
 - *Ein Fachgespräch in größerem Rahmen . Thema: Familienstrukturen und familientypen in türkischen Migrantenfamilien“. Referent war Herr Dr. Ilhami Atabay, Psychologe und Psychotherapeut in München. Die Veranstaltung fand statt im sozialbürgerhaus Neuperlach. Sie war sehr gut besucht ,. ca. 80 Teilnehmer/innen aus der Fachbasis und dem sozialbürgerhaus waren anwesend.*
Aufgrund des großen Interesses soll die Veranstaltungsreihe fortgesetzt werden
- **Teilnahme im FAK Kinder und Jugend** war aus Zeitgründen und aufgrund der personellen Situation nur sporadisch
- **Vertretung in der RAGS**
- Mitgliedschaft im Trägerverein Kulturhaus Perlach/Ramersdorf und PEPPER
- Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe KG 1644. Schwerpunktgebiet Wohnring zur Lösung des Problems Jugendliche im öffentlichen Raum

Zusammenarbeit mit:

- dem Bildungslokal Neuperlach, runder Tisch „Freizeitstätten/ Schulen“, runder Tisch „frühe Hilfen“
- dem Sozialdienst für Migrant/innen der AWO
- dem BA 16, vor allem dem Unterausschuss Jugend, Schule, Soziales und Kultur
- dem Frauentreffpunkt Neuperlach und Kindertreffpunkt am Oskar-Maria-Graf-Ring.
- der Grundschule, und Tagesheim Theodor-Heuss-Platz,
Austausch über Erfahrungen mit Kindern, die in beiden Einrichtungen auffällig und problematisch sind.
Gemeinsame Veranstaltungen, wie Planung und Zusammenarbeit über das Projekt »Integration macht Schule« zur Integration von Eltern mit Migrationshintergrund.
- der Wohnungs- und Siedlungsbau Bayern WSB
- der Generali, Vertretung Neuperlach
Anfang April waren 25 freiwillige Helfer von Generali aktiv bei ZAK. Ein teil der Gruppe half bei der Ausstattung des Galerieraumes, ein Teil wollte mit den Kindern der ZAK Spielhütte in den Skyline Park fahren. Wegen kaltem Wetter wurden kurzfristig einige Ausflugsziele in München (BMW Welt, Sea-Life, etc.) besucht. Weiterhin hat über das ganze Jahr eine Gruppe von Trainees bei verschiedenen Spielaktionen mitgeholfen. Eine größere Gruppe unterstützte das Afrikafest, im Herbst kamen Helferinnen zum Halloween Fest
- Junge Arbeit Neuperlach

Zusammenarbeit überregional

- Teilnahme an der Fach ARGE Kinder, Jugend aus Zeitgründen nur sporadisch
- Die Brücke e.V.
- Spiellandschaft Stadt e.V.
- Ökologisches Bildungszentrum München

- Mitgliedschaft im und Zusammenarbeit mit dem Netzwerk »Interkulturelle Gärten« der Stiftung Interkultur
- Münchner Gärten der Kulturen in Neuhausen und Generationengarten Milbertshofen
- Umweltnetz München Ost

Weitergabe und Austausch von Erfahrungen

- 15. April Besuch von REGSAM Moosach und eines Bewohnertreffs Goschenhofer Straße aus Moosach
- 10. April Besichtigung des Bewohnergartens einer Gruppe Stadtverordneter aus Malmö, Schweden
- Am 27. Mai Studentengruppe aus Benediktbeuren
- 21. Oktober Studentengruppe (30) Hochschule München für Soziale Arbeit
- 27. September Fachtagung „Familienangebote – Prävention und Unterstützung von Anfang an“ Veranstaltung des Stadtjugendamts in Koop. mit DJI
- 27. September Teilnahme an Festveranstaltung 40 Jahre Urbanes Wohnen München
- In der ersten Augustwoche Besuch von REGSAM und einer Stadtratsdelegation im Rahmen einer Neuperlach Besuchsrunde
- 17. Dezember Besuch einer Stadtteilgruppe aus Saarbrücken

Teilprojekt „Bewohnergärten statt Abstandsgrün“



Übersicht

I. Projektbeschreibung

II. Themen-Schwerpunkte 2013

- Bohnen der Welt
- Kulinarischer Austausch
- Räumung eines Gartens nach Krankheit und Tod des Gartenpächters
- Rückbau der Gärten jenseits der Grundstücksgrenzen
- Auflösung eines wild angelegten Gartens
- Gießwassernotstand im Sommer
- Neubau eines Gerätehauses für die Allgemeinheit
- Mittagstisch im ZAK-Café beim Bewohnertreffpunkts Wohnring Mitte
- Gartenbesucher

III. Vernetzung, Weitergabe von Erfahrungen und Fortbildung

IV. Ausblick auf 2014

I. Projektbeschreibung

Kurzbeschreibung	<p>Bewohner aus Neuperlach erhalten die Möglichkeit, in ihrer Wohnumgebung innerhalb einer gemeinschaftlich genutzten und gepflegten Fläche einen Garten zu bewirtschaften.</p> <p>Der Bewohnergarten am Oskar-Maria-Graf-Ring ist ca. 4000 qm groß; 51 Parteien aus 13 verschiedenen Herkunftsländern pachten dort ihren Garten, meist zum Anbau von Gemüse für den Eigenbedarf.</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">- BewohnerInnen aus Neuperlach- 80 % der TeilnehmerInnen haben Migrationshintergrund. Aus dem starken Bedarf der Migranten nach einem Garten hat sich dessen Ausprägung als interkulturelles Projekt mit entsprechender Zielsetzung ergeben. Deutsche Bewohner sind von der Zielgruppe dennoch nicht ausgenommen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">- Förderung eines gemeinschaftlichen, verantwortungsvollen und umweltbewussten Verhaltens- Ermöglichung und Förderung eines bewussten Umgangs mit der eigenen Gesundheit (Ernährung, Erholung)- Integration und Partizipation verschiedener ethnischer Gruppen- Etablierung eines bisher nur geduldeten Gartenmodells
Standards	<ul style="list-style-type: none">- Ca. 4000 qm städtische Fläche- Betreuung durch eine hauptamtlich tätige Kraft (10h pro Woche): Organisation und Verwaltung der Mitglieder, Koordination von Beschaffung und Reparatur von Werkzeug und Material- Gartensprechstunde 2x wöchentlich: Projektarbeit (jahresschwerpunkte), Gemeinschaftsaktionen, Besprechung gärtnerischer Probleme und Konfliktlösung- Gärtnertreffen und Feste, nach Bedarf organisiert- Vernetzung und Austausch mit thematisch verwandten Projekten- Öffentlichkeitsarbeit
Finanzierung und Kooperation	<ul style="list-style-type: none">- Die Stelle wird finanziert über das Sozialreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt- Kooperation mit dem Baureferat, Liegenschaftsamt und dem BA 16 zur Festlegung von Nutzungsrichtlinien- Mitgliedschaft beim und Kooperation mit dem Netzwerk interkultureller Gärten- Seit 2012: Netzwerk urbaner Gemeinschaftsgärten München

II. Themen-Schwerpunkte 2013

Was die Bearbeitung von Themenschwerpunkten innerhalb des interkulturellen Bewohnergartens betrifft, war 2013 ein ganz typisches Jahr. D.h.: ungeplante Themen und Probleme ergeben sich ständig aus dem Gartenalltag heraus. Deshalb sind die sogenannten Gartensprechstunden, die 2 mal pro Woche stattfinden, schnell ausgefüllt mit dringenden Klärungen und Aktivitäten, derweil geplanten Inhalte oft zurückgestellt werden müssen. Z. Bsp. das schon länger geplante Kochbuch konnte mangels zeitlicher Ressourcen wieder nicht fertig gestellt werden

Diese spontanen Themen tauchen während der Gartensprechstunde nicht selten im Rahmen eines Konfliktes auf und müssen deshalb vorrangig behandelt werden.

Solche ungeplanten und aus der Notwendigkeit heraus entstandenen Aufgaben gab es 2013 einige, weshalb sie hier einmal Erwähnung finden:

- Bohnen der Welt
- Kulinarischer Austausch
- Räumung eines Gartens nach Krankheit und Tod des Gartenpächters
- Rückbau der Gärten jenseits der Grundstücksgrenzen
- Auflösung eines wild angelegten Gartens
- Gießwassernotstand im Sommer
- Neubau eines Gerätehauses für die Allgemeinheit
- Mittagstisch im ZAK-Café beim Bewohnertreffpunkts Wohnring Mitte
- Gartenbesucher

Bohnen der Welt (ein nicht geplantes, aber durchaus beabsichtigtes Thema)

Inzwischen ist unter den Gartenmitgliedern bekannt, dass allgemeines Interesse daran besteht, neue und bisher unbekannte Gemüsesorten auszuprobieren. Immer wieder bringen deshalb einzelne Mitglieder aus ihren Herkunftsländern Saatgut mit, das dann im Schaugarten angepflanzt wird. Letztes Jahr brachte z. Bsp. ein afghanisches Mitglied aus seinem Urlaub verschiedene Bohnensorten mit: Gartenbohnen, Ackerbohnen, Linsen und Mungbohnen. Eine Betreiberin des ZAK-Cafés brachte aus Eritrea ebenfalls drei neue Bohnensorten mit. Alle Sorten wurden im Schaugarten angepflanzt. andere Gartenmitglieder kamen hinzu und tauschten bei Interesse eigenes Saatgut gegen die neuen Unbekannten ein, um auch im eigenen Beet Erfahrung mit diesen zu sammeln. So kamen sehr viele verschiedene Bohnensorten zusammen, die das Jahresthema des Schaugartens bestimmten. Neben dem zwanglosen Austausch innerhalb der Gartengemeinschaft findet dadurch auch die Sensibilisierung für ein bedeutendes globales Thema statt, für den Erhalt der Sortenvielfalt. Auch wenn nicht sicher ist, ob die afghanischen und afrikanischen Sorten in Bayern gedeihen, ist es wichtig, diese gärtnerische Tradition, durch die alte eigene Sorten verbreitet und erhalten werden, zu unterstützen. Für viele Gärtner ist es selbstverständlich, eigenes Saatgut zu vermehren, aber global gesehen verschwindet die Sortenvielfalt auf Kosten weniger zertifizierter Sorten großer Saatgutmonopolisten. Wo die Praxis des Saatguterhalts noch lebt, muss sie anerkannt und gefördert werden.

Kulinarischer Austausch

Nicht nur Saatgut, sondern Gartenprodukte aller Art werden aus den verschiedenen Herkunftsländern mitgebracht. So wird der neuperlacher Garten beispielsweise mit Nüssen aus der Türkei und mit Rosinen aus Afghanistan versorgt. Oder auch mit wild gesammelten Gewürzkräutern aus Korfu, mit frischem Queller von der Mittelmeerküste oder mit getrockneten Tomaten.

Im Garten lädt man sich gegenseitig zum Probieren dieser Spezialitäten ein, ganz ungezwungen und oft nur grüppchenweise. Aber die Gewohnheit wird aufgegriffen: wer bei einer Gelegenheit nur zugesehen hat, bringt das nächste Mal etwas Eigenes mit. Beim Probieren und Genießen werden auch die dazugehörigen Geschichten mitgeteilt: die anhaltende Trockenheit im türkischen Südosten, die zu Ernteaussfällen bei den Haselnüssen führt. Die Probleme bei der Arbeitsbewältigung, nachdem die jungen Familienangehörigen alle abwandern und die Eltern die anstrengende Ernte nicht mehr alleine schaffen. Die sich ändernden Handelsbeziehungen zu den Abnehmerländern...

Durch diesen Austausch kann der Einzelne seine persönlichen Geschichten mitteilen, die denen der anderen ähneln und oft an globale Zusammenhänge anknüpfen.



Räumung eines Gartens nach Krankheit und Tod des Gartenpächters

2013 verstarb unerwartet ein Gartenpächter. Der Herr war ein sehr engagiertes und beliebtes Vereinsmitglied, er beteiligte sich jederzeit an allen Aktionen, war ansprechbar in verschiedensten Belangen, reparierte z. Bsp. Fahrräder und Gartenmobiliar. Wer Hilfe benötigte, fand bei ihm immer das nötige Werkzeug, Material und die praktische Unterstützung - er verfügte mit den Jahren über eine richtige Outdoor-Werkstatt, die nach seinem Tod aufgelöst werden musste. Da der Pächter mehr oder weniger alleinstehend war, oblag diese Arbeit dem Verein. Es wurden mehrere Gemeinschaftsaktionen organisiert, um den Fundus zu sichten, zu verteilen und zum Teil zu entsorgen.

Rückbau der Gärten jenseits der Gartengrenze

Der Gemeinschaftsgarten grenzt an einer Seite an den Privatgrund des Kiesgrubenbesitzers Mächler. Auf einem Abschnitt der Grenze lagert seit Jahren ein Erdhügel (Oberboden vom Kiesabbau), der genaue Grenzverlauf darunter ist unklar. Sicher ist aber, dass der verunkrautete Erdhügel, der mit der Zeit von den Gärtnern gerodet und mit Gemüse bepflanzt wurde, teilweise auf Privatgrund liegt. Diese Nutzung des Erdhügels auf Privatgrund wurde vom Kiesgrubenbesitzer bislang geduldet. Inzwischen wird auch an anderen Stellen über die Grenze hinaus gepflanzt. Bevor dieses Beispiel allgemein Schule machen würde, wurde nach Gesprächen mit dem Privatgrundbesitzer beschlossen, die bisher geduldete Terrassierung und Bepflanzung zurückzubauen.

Auflösung eines wild angelegten Gartens

Auf dem oben erwähnten Privatgrund des Kiesgrubenbesitzers wurde in letzter Zeit ein Garten anonym angelegt und genutzt. Dieser Guerilla-Gärtner stammt nicht aus dem Gemeinschaftsgarten und ist der Gruppe nicht bekannt, er legte seinen Garten ohne Absprache in Eigeninitiative an. (In der Nachbarschaft ist die Nachfrage nach Gartenfläche eben immer viel größer als das Angebot.) Nach Ansicht des Kiesgrubenbesitzers entstand dieser „wilde“ Garten im Zusammenhang mit und in Folge des vereinseigenen Gemeinschaftsgartens; also lagen auch Verantwortung für Auflösung und Entsorgung der anonymen Gartenparzelle beim Verein und der Gartengemeinschaft.

Gießwassernotstand

Da es für den Garten immer noch keinen Wasseranschluss gibt, brachte die langanhaltende regenlose Zeit im Sommer den Garten in Wassernot. Normalerweise wird der Gießwasserteich im Garten mit Regenwasser vollgepumpt, das sich an der Oberfläche staut. Nachdem diese Vorräte verbraucht waren, musste das Wasser aus einem weiter entfernten Kiesteich gepumpt werden. Der Entscheidungsprozess, die Diskussion über mögliche Schadstoffbelastung des Wassers und die Behandlung desselben mit effektiven Mikroorganismen erforderte einige Absprachen und noch mehr Arbeit für die Gießwasserzuständigen. Da für das Vollpumpen des Gießwasserteichs eine Aufwandsentschädigung ausgezahlt wird, waren die Mittel für Sachkosten bald ausgeschöpft und standen anderen Investitionen nicht mehr zur Verfügung.

Neubau eines Gerätehauses

Für die Unterbringung von Geräten für die Allgemeinheit wie Rasenmäher, Stromaggregat, Wasserpumpe und Bierbänke gibt es im Garten Kisten und Unterstände. Seit Jahren sind diese provisorischen Bauten zu klein und seit diesem Jahr endgültig so marode, weshalb spontan beschlossen wurde, ein neues Häuschen zu bauen, in welchem alle genannten Gegenstände verstaut werden können. Nach gemeinsamer Planung wurde Baumaterial besorgt, für die Bauarbeiten organisierten sich 7 Gartenmitglieder selber, wodurch die Umsetzung sehr zügig von statten ging. Neben dem äußerst praktischen Nutzen der bequemen Unterbringungsmöglichkeit, brachten die Arbeiten am Haus auch zwei Parteien, die sich in letzter Zeit wegen eines Konflikts mieden, zu einem gemeinsamen Projekt zusammen.

Gartenbesucher

Im Kapitel „Weitergabe von Erfahrungen“ wird berichtet, welche Gruppen und Personen im jeweiligen Jahr den Garten besuchten. Diese Gruppen melden sich an und stellen je nach Interesse gezielt Fragen; manche kommen nur einmal, manche öfters und fragen auch außerhalb der Gartenbesuche nach Informationen.

Es gibt aber auch laufend unangemeldet Besucher, die nicht dokumentiert werden, obwohl sie manchmal viel Kommunikation verursachen.

z. Bsp. kommen im Sommer immer wieder Gruppen, die im Garten Grillen. Es gibt auch nächtlichen Besuch, Einbrüche kommen zum Glück selten vor. Im letzten Jahr sorgten ein paar Wohnungslose, die auf einer Wiese neben dem Garten zelteten, für große Aufregung. Eine Gärtnerin erlaubte ihnen, in ihrer Gerätekiste Gegenstände zu verstauen. Die Gartennachbarn fühlten sich dadurch verunsichert, befürchteten, beklaut zu werden, was zu Diskussionen darüber führte, ob der Garten nachts nicht abgeschlossen werden sollte. Bislang ist der Garten noch offen, die Auseinandersetzung damit aber noch nicht beendet.

Es gibt allerdings auch sehr angenehmen und anregenden Gartenbesuch. Neben vielen wohlgesonnenen Gästen aus der Nachbarschaft, bekam der Garten beim Sommernachtsfest am 21.06. Besuch von einer Gruppe unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge, die im Ökologischen Bildungszentrum unter Anleitung eine Gartenparzelle bearbeiten. Es waren auch 4 afghanische Jugendliche dabei, worüber sich die ZAK-Gärtner aus Afghanistan sehr freuten. Für die Jugendlichen, die ansonsten kaum in familiärer Stimmung feiern, war es ebenfalls ein besonderer Abend.

Außerdem war am selben Abend eine garteninteressierte Gruppe vom Franziskuswerk Schönbrunn zu Gast.





Besuch am Gartenzaun: unbegleitete jugendliche Flüchtlinge





Zwei Generationen, beide Flüchtlinge: Jugendliche aus Afghanistan bei Herrn Balusch



Große Aufräumaktion...

III Vernetzung, Weitergabe von Erfahrungen und Fortbildung

Vernetzung

Im Rahmen des Netzwerks „urbane Gemeinschaftsgärten München“ findet laufend Kommunikation zwischen den „Netzwerkaktivisten“ statt, zu diesen gehören außer ZAK e.V.: die Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis, das Ökologische Bildungszentrum München und green city e.V.

Nach sehr vielen Aktivitäten im Jahr 2012 wurden letztes Jahr keine gemeinsamen Veranstaltungen angeboten, der Austausch sollte ab 2013 über die neue homepage urbane-gaerten-muenchen.de geschehen. Für die Zielgruppe aus dem neuperlacher Bewohnergarten ist die Nutzung eines Onlineportals allerdings sehr ungewohnt oder gar nicht möglich. Als bodenständige Gärtner kommunizieren sie direkt.

Die Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis organisierte einen Workshop am 21.04.2013 „wie baue ich einen Gemeinschaftsgarten auf“ im Rahmen einer ganzen Reihe für in Planung befindliche Gemeinschaftsgartenprojekte aus dem Bundesgebiet. Das Bewohnergarten-Modell von ZAK wurde hier als Beispiel vorgestellt und bot Lösungsansätze auf die Fragen der BesucherInnen.

Weitergabe von Erfahrungen

- Forschungsprojekt INNSULA (Innovations- und Nachhaltigkeitsanalyse Urbane Landwirtschaft) des Leibnitz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung e.V. untersucht u.a. die Auswirkungen von urbaner Landwirtschaft auf die Umwelt, Herbst 2013
- Forschungsprojekt „Fachwerkstatt_Gemeinschaftsgärten im Quartier“ (Projekt von stadtforschen.de im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung) Mit Fachwerkstatt am 26.09.2013 in Potsdam.
- Besuch einer Praktikantin mit dem Fach Soziale Arbeit am 24.09.2013
- Besuch einer Studentin, die zum Thema interkulturelle Kommunikation forscht am 29.10.2014
- Besuch einer Delegation aus Malmö (städt. Angestellte aus den Bereichen Planung und Verwaltung) am 10.04.2013
- Besucher der Pädagogisch-Soziale Aktionsgemeinschaft e.V. (PÄDSAK) Gemeinwesenarbeit auf dem Wackenbergr aus Saarbrücken am 17.12.2013
- Mehrere Besuche vom Bayerischen Rundfunk für Interviews und Aufnahmen für eine Radiosendung: „der Gärtner als Guerillero“ gesendet auf BR 2-Radio im Bayerischen Feuilleton am 05. und 06.10.2013

Zum Forschungsprojekt „Fachwerkstatt_Gemeinschaftsgärten“

Zitat: „Die aktuellen Gartenaktivitäten werden aus vielerlei Perspektiven diskutiert. Ihnen werden soziale, integrative, kommunikative, gesundheitliche, psychologische, ökologische und klimatische Wirkungen attestiert. Ohne Zweifel stelle sie ernstzunehmende Beiträge zur Entwicklung unserer Städte und Quartiere dar. Das Forschungsprojekt (...) hat vor allem die sozialen, integrativen, aber auch die stadtgestalterischen Wirkungen der Gärten im Blick. (...) Es soll untersucht werden, inwiefern die Gemeinschaftsgärten einen positiven Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration leisten können und welche Rahmenbedingungen für ihr Entstehen und Bestehen günstig sind. Ziel ist es, Empfehlungen vor allem für Kommunen abzuleiten, um engagierte Bürgerinnen und Bürger in ihren Gartenaktivitäten zu unterstützen.“

Der Neuperlacher Bewohnergarten wurde als eines von bundesweit sieben Gartenprojekten ausgewählt und in einer Fallstudie näher untersucht. Der Garten wurde bereist, die Akteure wurden vor Ort befragt. Die vorläufigen Ergebnisse wurden auf der Fachwerkstatt vorgestellt und diskutiert.

Auf der Fachwerkstatt wurden in Vorträgen die Funktionen der Gemeinschaftsgärten bestätigt: die Gärten seien „Draußen-Stadtteilzentren“, „inklusive Orte für Bildung und Arbeit“, „Ermöglichungsräume innovativer Kooperationsmodelle zwischen Zivilgesellschaften“ ...

Diskutiert wurde v.a., wie Gartenprojekte möglichst nachhaltig initiiert, wie die jeweiligen Zielgruppen erreicht und für ein Gemeinschaftsprojekt motiviert werden können.

Aus neuperlacher Sicht steht v.a. die Frage im Vordergrund, wie ein über lange Zeit gewachsenes und gut funktionierendes Projekt etabliert werden und den Status der Duldung gegen den einer dauerhaften Sicherheit eintauschen kann. Denn die Warteliste für Garten-Interessenten ist immer noch sehr lang. Hier fehlt es nicht an Motivation, sondern an Fläche.

Fortbildung

- Netzwerktreffen Umweltbildung “ im Ökologischen Bildungszentrum am 14.03.2013
- „Wem gehört die Tomate?“ Vortrag von Frau Dr. Ruth Tippe über Patente auf Pflanzen im Rahmen der Vernetzung der Münchner urbanen Gemeinschaftsgärten, auf der grünen Bühne bei bei Green City e.V.
- BNE-Fortbildung bei Ökoprosjekt Mobilspiel



ZAK »Zusammen Aktiv in Neuperlach«
Verein für Gemeinwesenarbeit und Stadtteilgestaltung e.V.

Stadtteilbüro Adenauerring 12 • 81737 München • Tel/Fax (089) 670 98 40
E-Mail: info@zak-neuperlach.de • www.zak-neuperlach.de

ZAK wird gefördert und unterstützt durch:

Landeshauptstadt München **Sozialreferat** und
Referat für Gesundheit und Umwelt

Ist Mitglied der **AWO**

